

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschreibungsgebühr: die einspaltige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb des Bezirks 9 S. Anzeigen die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 86.

Winnenden, Donnerstag den 26. Juli

1888.

Winnenden.

Siegenschafts-Verkauf.

Der Pfleger der Marie Louise Kohl, ledig und minderjährig von hier, bringt nächsten

Samstag den 28. Juli d. J.
nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf:

Ein 1stodiges Wohnhaus im untern Saal,
Anschlag 300 Mark,
4 a 16 qm Land in Seewiesen,
Anschlag 150 "

wozu Liebhaber einladet.

Den 21. Juli 1888.

Ratsschreiberei.

Winnenden.

Keller-Verkauf.

Carl Schlagenhauff, Schwanenwirts Wittwe hier bringt am nächsten Samstag den 28. Juli ds. Js.

nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathause zum ersten Male im Aufstreich zum Verkauf:

Einen unter der Scheuer Hs. Nro. 193 sich befindlichen gewölbten Keller in der Entengasse,

wozu Liebhaber einladet.

Den 21. Juli 1888.

Ratsschreiberei.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Leutenbach

vergiebt die an der Kirche vorkommenden Erneuerungsarbeiten und sind die Pläne, Voranschlag samt Bedingungen auf dem Rathhaus daselbst zur Einsicht aufgelegt.

Es betragen:

Maurer-Arbeit	2232 Mt.
Zimmer- "	823 "
Gypfer- "	191 "
Schreiner- "	1965 "
Glafer- "	283 "
Schlosser- "	232 "
Flaschner- "	262 "
Delbarbanstrich	376 "

Die Angebote sind schriftlich verschlossen und portofrei — den Abstreich in Prozenten ausgedrückt — längstens bis

Mittwoch, 1. August d. J., nachmittags 3 Uhr

mit entsprechender Aufschrift dem Schultheißenamt zu übergeben, um welche Zeit dieselben eröffnet werden.

Im Auftrag:

Oberamtsbmsr. Akermann.

Winnenden.

Dankagung.

Die verstorbene Fräulein **Christiane Wunderlich** hier hat unserer

Paulinenpflege die Summe von

Einhundert Mark

als Legat vermacht; für diese reiche Gabe spricht zum ehrenden Andenken der Berewigten auch öffentlich den wärmsten Dank aus

Inspektor **Faulhaber.**

Winnenden.

Dankagung.

Das Privat-Krankenhaus Winnenden sowie der Diakonissen-Verein Winnenden erhielten von Fräulein **Christiane Wunderlich** ein Legat von je fünfzig Mark

zus. **Einhundert Mark**

wofür auch öffentlich den herzlichsten Dank ausspricht der Cassier des Privat-Krankenhauses und des Diakonissen-Vereins:

G. Mildenberger.

Winnenden.

Süße gedörrte Serbische Zwetschgen

das Pfund 18 Pfg., bei mehr etwas billiger empfiehlt **G. Gerhardt.**

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten Hodensackbruche resp. Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, Rt. St. Gallen, Mai 1888. A. König, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franco versandt. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in: **Stuttgart Hotel Silber** am 28. jeden Monats von 8 Uhr vormittags bis 7 1/2 Uhr nachmittags zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Winnenden.

Stein-Beisuh-Abkord.

Die Beisuh von circa 36 cbm Fleinsteine vom Bruch Haselstein in den Ruitweg wird nächsten **Donnerstag den 26. ds. Mts.,** vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathaus verankündigt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bauverwaltung.

Winnenden.

Allen meinen Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl.**
Sugg, Hilfschreiber
beim Landgericht Tübingen.

Winnenden.

Empfehle frisch angekommen das so beliebte

Leicht'sche Doppelbier
v. Baihingen a. d. Fildern
sowie **Pilsner und einfaches Flaschen-Bier.**
Auf Wunsch wird solches auch ins Haus geliefert
G. Durner z. alten Post.

Winnenden.

Ausgezeichneten Apfelmoss,
per 1/2 Liter 10 Pfg., sowie frisch eingemachten

Ochsenmaul-Salat
empfehlt **Akermann** z. Stern.

Die Verlagsbandlung von A. Pfautsch u. Cie. in Stuttgart liefert kostenlos und franko die Broschüre:

Behandlung und Heilung von **Krankheiten**
ein Ratgeber für alle Leidende.

Winnenden.

Schenke von heute an meinen wirklich guten **Apfel-Moss** zu 10 Pfg. das halbe Liter. Von 20 Liter ab entsprechend billiger.

Gustav Metzger, Bäcker.

Winnenden.

Vote **Bauer** kauft von heute an **Auflesobst.**
Auch fährt derselbe jeden **Dienstag und Samstag nach Stuttgart.**

Winnenden.

Ein ordentlicher **Bursche**
von 16 Jahren oder älter findet sogleich Stelle. Nähere Auskunft erteilt **Wilh. Ludert, Gerber.**

Winnenden.

Schuhmacher-Gesuch.
Ein ordentlicher jüngerer Arbeiter wird zu sofortigem Eintritt bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Lungenleiden.
Herr **Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus!** Mein Lungenleiden, Lungentuberculose, bestiger Husten, Auswurf, (teilweise blutig), Herzklopfen, Schwäche, ist beseitigt. Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! Febrenbach, April 1887. Albertina Hägi. Keine Geheimmittel! Adresse: „**Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.**“

Winnenden.

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe
sind zu haben in der **G. Suf'schen Buchdruckerei.**

Druck und Verlag des „Volks- und Anzeigebblatts.“

Die Druckerei des Volks- und Anzeigebblatts (EMIL HUSS, WINNENDEN)

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Formularien jeder Art

grösseren Druckwerken, Broschüren, Statuten, Grabreden, Preislisten, Avis-Briefen, Circularen, Facturen und Rechnungen, Mitteilungen, Verlobungsbriefen und Hochzeits-Einladungen, Trauerbriefen, Geschäfts-, Visiten-, Wein- und Speise-Karten, Briefbogen, Wechsel, Etiquetten, Kouverts, Geldrollen-Umschläge
u. s. w. u. s. w.

Gute Bedienung. Billigste Preise.

Lager amtlicher Formularien.

Frachtbriefe, Schuld- und Bürgscheine, Lehr- und Mieth-Verträge, Vollmachten, Gesuche um Zahlungs- und Vollstreckungsbefehl etc. etc.

Landesnachrichten.

Erlebigt: Die mit einem Einkommen von 1850 M. verbundene Pfarrei Hochberg, Dekanats Waiblingen, Meldung binnen drei Wochen bei dem Evangelischen Konsistorium.

Stuttgart, 22. Juli. Die Vermutungen einer ganzen Reihe von Blättern über den diesmaligen Winteraufenthalt unseres Königspaares gingen bisher weit auseinander. Wir können aus bester Quelle mitteilen, daß wiederum die südfranzösische Stadt Nizza vom Hoflager bezogen wird, wo bereits auch die nötigen Anordnungen getroffen sind. Eine Kräftigung der immer sehr schwankenden Gesundheit beider Majestäten liegt denselben um so näher, als das Regierungs-Jubiläum im nächsten Jahre (25. Juni 1889) bedeutende Anstrengungen erwarten läßt. Außer den öffentlichen Veranstaltungen (Enthüllung des Herzog Christoph-Denkmal im Schloßhofe etc.) wird es dann auch an Hof-Festen nicht mangeln, da, wie man mit Sicherheit hört, eine besondere Glanzentfaltung bei diesem Ehrenfeste ganz den Intentionen Sr. Maj. des Königs entspreche.

Freitag mittag 12 $\frac{3}{4}$ Uhr wurde im Feuerbacher Tunnel der Eisenbahnarbeiter Rommel aus Stammheim bei Ludwigsburg durch den Calw-Stuttgarter Zug überfahren und am Kopfe schwer verletzt. Mit dem nächsten Zuge wurde er in das Spital nach Stuttgart verbracht. Rommel ist circa 40 Jahre alt und Vater von 5 Kindern.

Wie dem N. A. B. aus Eßlingen berichtet wird, wurde auf dem dortigen Güterbahnhof am 17. d. Mts. ein Schiff verladen, das Kommerzienrat Duttenhofer für den Fürsten Bismarck anfertigen ließ. Das Fahrzeug, welches in der Maschinenfabrik Eßlingen gebaut wurde und durch einen Daimler'schen Motor in Gang gesetzt wird, ist mit von Stuttgarter Künstlern hergestellten Bronzeverzierungen schön geschmückt; es führt den Namen „Marie“ und trägt das verbundene Wappen der Familien „Bismarck-Ranzau“.

Heilbronn, 22. Juli. Beim Abnehmen des Gerüstes am Turme unserer St. Kiliankirche ist am Samstag ein untenstehender Arbeiter durch ein Brett, das der ausdrücklichen Vorschrift zuwider herabgeworfen wurde, schwer am Kopfe verletzt worden. — Ein gestern im Hafen des Salzwerks mit Leeren beschäftigter Schiffsjunge glitt hierbei aus, stürzte ins Wasser und ertrank.

Heilbronn, 23. Juli. Das Festprogramm für das am 29. Juli dahier beginnende XII. Württemb. Landesschießen ist wie folgt festgestellt: Sonntag, den 29. Juli: morgens 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Tagwache, vormittags Empfang der Gäste am Bahnhof. Vormittags von 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Uhr Auffahrt der Rudergesellschaft Schwaben. Vormittags von 11—12 Uhr Frühkoppen mit

Konzert im Altengarten, Begrüßung der Gäste und Uebergabe der Bundesfahne. Mittags 12 Uhr Mittagessen in den Hotels oder den jeweiligen Quartieren. Nachmittags 1 Uhr Sammlung zum Festzug vor der Harmonie, von da präzise 1 $\frac{1}{2}$ Uhr direkt auf den Festplatz. Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Beginn des Schießens. Nachmittags nach Eintreffen des Festzuges und abends Volksbelustigungen mit Militär-Konzert auf dem Festplatz. Montag den 30. Juli: morgens 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Tagwache, vormittags 7—11 Uhr Schießen, 11—12 Uhr Schütztag in der Festhalle, hernach gemeinschaftlicher Mittagstisch, nachmittags 2—7 Uhr Schießen, Volksbelustigungen mit Militär-Konzert auf dem Festplatz. Abends großes Heilbronner Herbstfest. Bei Einbruch der Dunkelheit großes brillantes Feuerwerk. Dienstag, den 31. Juli: vormittags 7—12 Uhr Schießen, hernach gemeinschaftlicher Mittagstisch in der Festhalle. Nachmittags 2—7 Uhr Schießen, Konzert, Gesangs-Produktion der Vereine Singkranz, Liederkranz und Verteilung der bis dahin ermittelten Preise. Mittwoch den 1. August: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Heilbronn, Ausflüge nach Wartberg, Jägerhaus, Weinsberg mit Weibertreu, Wimpfen etc.

Bonder Jagst, 22. Juli. Zwei schwere Unglücks-Fälle haben sich im Lauf der letzten Woche in unserer Gegend ereignet. Der vierzehnjährige Sohn eines Bauern in dem Weiler Söllboth brachte seine rechte Hand in eine Futterschneidmaschine, wobei ihm dieselbe in vier je einen Zoll lange Stücke bis zum Handgelenk abgeschnitten wurde. Gestern verlor ganz auf die gleiche Weise der zweite Knecht eines Bauern in Seibothenberg vier Finger der rechten Hand. Stets ist bei all diesen Fällen Unvorsichtigkeit die Ursache.

Oberdorf bei Bopfinger, 23. Juli. Der ganze Ort ist durch eine heute nacht passierte Bluthat in größter Aufregung. Schuster Brenner, 36 J. alt, vermöglich und in guter Ehe lebend, hat heute nacht zuerst seine 30-jährige Frau, dann seine drei Kinder, 4, 6 und 8 Jahre alt, ermordet, als diese im Schlafe lagen. Man kann nur annehmen, daß Brenner plötzlich wahnsinnig geworden und die Seinigen, solange sie im Schlafe lagen, ermordete. Sie hatten Stichwunden an der Brust, auch war ihnen der Hals abgeschnitten. Brenner hat sich davongemacht und ohne Zweifel schon entleibt. Der Mann war immer etwas ernst und hatte mit anderen wenig Umgang.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 22. Juli. In den letzten Jahren wurden in Herrenthierbach, Rottmannsweiler und in verschiedenen Orten der Landwehr belangreiche Frucht Diebstähle begangen, ohne der Thäter habhaft werden zu können. Endlich ist man den Dieben auf der Spur, es sind bereits mehrere Verdächtige ins Amtsgerichts-Gefängnis nach Langenburg eingeliefert worden. —

In einem hies. Dorfe wurde seitens des Arztes das 9 Wochen alte Kind eines Bauern, welches beim Standesamt auf die Aussage der Hebamme hin als Mädchen angemeldet worden war, für einen Buben erklärt. Es handelt sich um einen männlichen Hermaphrodit.

Balingen, 21. Juli. Die Inhaber der Maschinenfabrik Koller u. Mehrer, die nach 20-jährigem gemeinamem Schaffen nicht mehr gut miteinander auskommen konnten, warum ist nicht bekannt, gerieten mit einander in Streit, es kam zu harten Worten, von diesen zu Thätlichkeiten und schließlich ver setzte Koller seinem Associe und Schwager Mehrer mit einer eisernen Stange zwei wichtige Hiebe, welche diesem den Schädel verletzten, so daß er bis heute morgen befinnungslos dalag und sein Leben schwerlich erhalten werden kann. Beide werden mit ihren Familien allgemein bedauert, um so mehr, als sie sich stets der ungetheilten Achtung ihrer Mitbürger zu erfreuen hatten.

In Zillhausen spielten zwei Kinder in Abwesenheit der Eltern und älteren Geschwister im Holzschopf; ein dreijähriges Kind konnte ein Beil erlangen und hieb damit seinem zweijährigen Brüdchen den Zeigefinger der linken Hand vollständig ab.

Ebingen, 21. Juli. Gestern starb hier ein Dienstmädchen aus Neubulach, O. A. Calw, das, von Heimweh getrieben, Phosphor im Wasser aufgelöst und zu sich genommen hatte. Das arme, erst 18 Jahre alte Ding glaubte auf diese Weise wenn es krank sei, am schnellsten wieder heim zu kommen; erst nach mehreren Tagen erschien das Befinden desselben ihren Verwandten, bei welchen sie sich aufhielt, auffallend und schließlich kamen sie hinter den wahren Sachverhalt. Aber leider vermochte die sofort angerufene ärztliche Hilfe die Folgen der Vergiftung nicht mehr abzuwenden.

Ebingen, 23. Juli. Heute nachmittag hat sich hier ein 19-jähriger Burische, Sohn einer hies. Wittwe, vor dem Eingang zur Stadt auf die Schienen gelegt und wurde von dem bald nach 12 Uhr von Tübingen hier eintreffenden Zug überfahren. Nach einer Stunde war der am Kopfe gräßlich Verletzte eine Leiche. Entlassung aus der Fabrik, in welcher er beschäftigt war, soll den jungen Menschen zu seiner verzweifeltsten That getrieben haben.

Letzten Montag verunglückte in Jmna ein 19-jähriges Mädchen, das einen Lusttier, der sich beim Ausspannen losriß und davon sprang, zurücktreiben wollte; derselbe stieß das Mädchen zu Boden und trat es auf Unterleib und Brust. Eine heftige Gehirnerschütterung beim Fallen bewirkte eine bis heute fast ununterbrochen andauernde Bewußtlosigkeit.

— Im Dorf bei Otterswang verunglückten

Flora's Er wachsen!

Chr. Haag's geruchlos-salztartiges Pflanzennährmittel, von mehreren Autoritäten, namentlich von Herrn Dr. W. Neubert untersucht, erprobt und begutachtet, vorzüglich gut für Topfgewächse aller Arten, ist zu haben bei E. Huss, Buchdrucker in Winnenden, das Bächchen (25 Gramm zu 25 Liter Wasser hinreichend nach insliegender Gebrauchsanweisung) zu 30 S loco, nach auswärts gegen Einsendung von 40 S in Marken franco.

Hauptproben der Neuzeit.

1. Ein beim Absterben angelangter Resedenstock erholte sich nach 3wöchigem Gebrauch dieses Salzes vollkommen, blüht wieder in üppiger Fülle, seinen feinen Wohlgeruch spendend;
2. ebenso steht ein 22-jähriger Fikus (Hochzeitsgeschenk en miniature) bis über Mannsgröße gediehen, wegen defektem Zustand vorigen Herbst ganz abgelegt, verjüngt da in gleicher Höhe mit mehr als 35 handgroßen, jungen, saftiggrünen Blättern durchaus noch Nachtrieb zeigend und verheißend zur Augenlust und Freude eines jeden Liebhabers u. Kenners, und
3. sproßt und treibt nach 14tägiger Anwendung ein Kaktus zur Blüte, der durch kein anderes Mittel seit 5 Jahren zum Blühen gebracht werden konnte.

laut O. A. beim Torführen 2 Knaben, die vom geladenen Wagen herunterfielen, da sich ein Brett löspielte und die vorgespannten Oesen durchgingen. Hierbei gerieten die Knaben unter das Fuhrwerk. Der eine derselben, ein 15jähriger Bursche, der das Fuhrwerk lenkte, kam mit einer Kopfwunde davon; der jüngere dagegen, ein 7jähriger Knabe aus Herbtingen bei Saugau, der in Otterswang auf Besuch weilte, blieb auf der Stelle tot.

Tagesberichte.

Berlin, 21. Juli. Ein hiesiger Mitarbeiter der N. B. Ztg. schließt einen Artikel über die Kaiser-Begegnung in Peterhof mit folgenden bemerkenswerten Sätzen: „Die Franzosen stürzen aus einem Fehler in den andern und vermögen es jetzt gerade so wenig wie seit sieben Jahren einzusehen, daß ihre Republik keinen ehrlicheren Freund hat, als den deutschen Nachbarn. Und es scheint jeden Tag, daß die Republik einen solchen Freund, wenn sie ihn zwänge, als Feind aufzutreten, sehr schwer vermissen würde.“

Berlin, 23. Juli. Das Pariser Blatt „Autorité“ hat die Reise des Kaisers Wilhelm nach Petersburg besprochen und erzählt, der Kaiser wolle den Zaren für die Idee der Abrüstung gewinnen und Graf Herbert Bismarck werde demnächst nach Paris gehen, um den Entschluß der Mächte mitzuteilen. Dazu bemerkt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“, daß dem deutschen Lesepublikum so kindische und alberne politische Klubrationen gar nicht geboten werden könnten; der Gedanke, daß Deutschland sich wegen der Abrüstung in Paris bemühen sollte, ist ein so insipider, daß er nur auf Kinder in der Politik berechnet sein könne.

— Wie die N. A. Ztg. hört, wird der Kaiser auf der Rückreise von Kopenhagen in Friedrichsruhe mit dem Reichsfinanzminister zusammentreffen.

Berlin, 23. Juli. Wie das Fr. J. meldet, hat die württembergische Regierung beim Bundesrat beantragt, daß trotz des Bundesratsbeschlusses, wonach vom 1. Juli an fremde Scheidemünze in Zahlung weder gegeben noch genommen werden soll, die Scheidemünzen der Frankenwährung bei den Kassen der württembergischen Eisenbahn- und der württembergischen Bodensee-Dampfschiffahrts-Verwaltung in Friedrichshafen auch fernerhin in Zahlung genommen und gegeben werden dürfen.

— (Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts im Jahre 1887.) Nach der amtlichen Uebersicht sind in den alphabetischen und sogenannten Restantenlisten aufgeführt gewesen 1,394,566 Gestellungspflichtige, d. i. 440 $\frac{1}{2}$ oder 0,31 pCt. weniger als im Vorjahre. Davon waren 313,880 anderwärts gestellungspflichtig geworden. 42,860 (3,7 pCt.) blieben unermittelt. 116,829 (8,38 pCt.) fehlten ohne Entschuldigung, 491,118 (35,22 pCt.) wurden zurückgestellt, 1260 waren in Folge von Verstrafungen z. ausgeschloffen, 62,691 (4,51 pCt.) wurden ausgemustert, 96,741 (6,94 pCt.) der Ersatzreserve I. Kl. (darunter 28,322 als übungspflichtig), 64,337 (4,61 pCt.) der Ersatzreserve II. Kl. und 440 der Seewehr überwiesen; 161,103 (11,61 pCt.) wurden ausgehoben (darunter 158,105 in das Heer und 3088 in die Flotte), 22,625 (1,62 pCt.) blieben überzählig und 20,332 (1,62 pCt.) traten freiwillig ein.

— Eine für Jagdfreunde wichtige, allgemein interessierende, maßgebende Entscheidung hat das Berliner Kammergericht als oberster Gerichtshof in Bezug auf die Ausübung der Jagd am Sonntage gefällt. In der Provinz Hessen-Nassau, wie auch wohl in den übrigen Provinzen der Monarchie und den anderen Bundesstaaten, waren die Jäger und Jagdliebhaber bisher der Ansicht, daß am Sonntage nur besonders lärmende (Treib- und Klapper-) Jagden verboten seien, daß dagegen nachmittags nach der Kirche bzw. abends der „Anstand“ ausgeübt werden dürfe. Neben vielen anderen war auch ein Dekonom in Hersfeld diesen Winter an einem Sonntage nach der Kirche auf den „Anstand“ gegangen und hatte die Jagd ausgeübt. Zur Anzeige gebracht, war er dieserhalb wegen Uebertretung der Sabbathordnung bzw. wegen Uebertretung des § 366 Abs. 1 des Reichsstrafgesetzbuches vom Schöffengericht zu 3 M. Geldbuße verurteilt worden. Hiergegen legte Anschlagter Berufung bei der Strafkammer in Kassel ein, indem er durch seinen Rechtsbeistand ausführen ließ, daß durch die Sabbathordnung nicht die Ausübung des „Anstandes“ nach der Kirche, sondern nur das Abhalten von Treib- und Klapperjagden verboten sein könne. Die Strafkammer war jedoch der Ansicht des Vorderrichters und verwarf die

eingelegte Berufung. Der Verurteilte legte hierauf Revision gegen dieses Urteil ein, worauf die Sache vor dem Kammergericht in Berlin zur definitiven Entscheidung gelangte. Dieser oberste Gerichtshof für derartige Fälle verwarf nun aber vor einigen Tagen die eingelegte Revision unter Bestätigung des Urteils der Strafkammer zu Kassel. In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt, daß das Schießen und Jagen an Fest- und Feiertagen allgemein durch die Sabbathordnung verboten sei, es müsse deshalb eine Störung der Sonntagsfeier auch darin gefunden werden, wenn der „Anstand“ außer der Zeit des Gottesdienstes bzw. nach Beendigung desselben ausgeübt werde.

— Dem deutschen Bier erwächst eine Konkurrenz in einem neuen, in Frankreich erfundenen Getränk, welches unter dem Namen Gerstenwein zum Verkauf gelangen soll und welches, wie ja auch sein Name besagt, ein Mittelglied zwischen Wein und Bier ist. Nach einer Mitteilung in den Berichten der französischen Akademie bereitet der Erfinder, ein Herr Jacquemin in Nancy, sein Getränk in der Weise, indem er Gerste, resp. Gerstenmalz nicht, wie bei der Bierbereitung durch Bierhese, sondern durch Weinhese in Gährung versetzt. Die gährende Flüssigkeit wird, ebenso wie Bier, vor vollendeter Gährung auf Flaschen gefüllt, so daß man ein stark schäumendes Getränk erhält, welches circa 50 Prozent Alkohol enthält und dessen Geschmack dem des Schaumweins ähnlich sein soll. Unsere Brauer werden diese Konkurrenz hoffentlich aushalten können.

Köln, 22. Juli. Gestern Nachmittag, als ein Gewitter über Köln hinweg, flüchteten in unserm Vororte Mannsfeld drei Kinder unter einen Kastanienbaum. Ein Blitz fuhr in diesen und traf die Kleinen. Ein Knabe von 9 Jahren blieb tot, die beiden andern, ein zwölfjähriger Knabe und ein dreijähriges Mädchen, wurden von dem elektrischen Strahl gelähmt.

Köln, 23. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Peterhof: Bei dem gestrigen Gottesdienste in der protestantischen Kapelle fügte Pastor Vertboldi dem Gebete für das Wohl des Kaisers den Wunsch an, Gott möge die Freundschaft beider Kaiser erhalten. — Der Zarempfänger gestern den Grafen Bismarck in 1 $\frac{1}{4}$ stündiger Audienz und verlieh demselben den Alexandernewskiorden in Brillanten. Minister v. Biers erhielt die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden, Kriegsminister Banowski das Großkreuz des Roten Adlerordens, Unterstaatssekretär Wlangali den Roten Adlerorden 1. Klasse. — Die „Köln. Ztg.“ bestätigt die Meldung der „Schles. Ztg.“ über den sonderbaren Empfang des Generals Winterfeld durch die Königin von England.

Mannheim, 20. Juli. Die Witwe des vor einiger Zeit durch einen unglücklichen Zufall eines Mainzer Gasthofbesitzers auf der Jagd getöteten Walbhüters erhält von jenem 5000 M. bar und 360 M. Jahresrente als Entschädigung.

Konstanz, 23. Juli. Der Stuttgarter Ruderklub siegte bei der am gestrigen Sonntag hier abgehaltenen 3. internat. Regatta beim dritten Rennen, Dollenvierer für Juniors, nach hartem Kampfe in 7 Min. 52 Sek.; ebenso bei dem Rennen Dollenvierer für Seniors.

— Nach nur viertägiger Krankheit starb am Dienstag das 11jährige Töchterchen des Herrn Rechtsanwalts Medius in Würzburg. Dasselbe hatte sich durch das Tragen von blauen, mit giftigen Stoffen gefärbten Strümpfen eine Blutvergiftung zugezogen.

— In Kollnburg (Bayern) wurde der Bauer Gröller von zwei Weibern, nämlich von der Inwohnerin Frau Pointinger und seiner eigenen liebevollen Gattin, um geringfügiger Streitigkeiten willen erschlagen.

Walshut. In Dietlingen, hiesigen Amtes, kam ein gewiß seltener, unbegreiflicher Fall in der ärztlichen Praxis vor, daß nämlich ein etwa zehnjähriges Kind, welches vor drei Jahren, infolge eines Abscesses im Kopfe, an einem Ohre taub und dann auch an beiden Augen blind wurde und dies bisher drei Jahre lang blieb, — auf einmal wieder sah. Als es auf dem Ader mit den Eltern war, rief es auf einmal: „Mutter, da ist die Sonne!“ Das war der Anfang zu dem dann in einigen Tagen sich wieder völlig stellenden Augenlichte. Der Arzt bestätigte das wiedererlangte Sehvermögen.

Wien, 20. Juli. Einer Meldung aus Kaschau zufolge richtete Kaiser Wilhelm an Oberst Latterer folgendes Handschreiben: „Durch meine Ernennung zum Oberstinhaber Ihres Regiments hoch erfreut begrüße ich daselbe aus vollstem, wärmsten Herzen. Mir steht, indem ich in die 47 Jahre von ihm innegehabte Stelle trete, das Bild meines teuren, ehrwürdigen Großvaters in seiner aufrichtigen Freundschaft für den hohen

Kriegsherrn des Regiments, in seinem lebendigen Soldatenstolz, in seiner hohen Werthschätzung alles dessen, was Soldaten ehrt und ziert, sowie in seinem warmen Wohlwollen für das Regiment klar vor Augen, und mich erhebt der Gedanke, auch als Oberst-Inhaber des Regiments sein Nachfolger sein zu dürfen. Das Regiment weiß, daß ich bisher schon längere Zeit seine ehrenvolle Uniform mit aufrichtiger Befriedigung trug, und daß es mir eine Freude war, demselben anzugehören, umso mehr beglückt es mich jetzt, Oberst-Inhaber des Regiments zu sein und um so lebendiger ist mein Wunsch, daß die Zeit, welche mir vergönnt sein wird, an dieser Stelle zu stehen, eine für das Regiment an Ruhm und Ehren reich gesegnete sein möge. Ich bitte Sie, dies dem Regiment bekannt zu machen. Potsdam, 12. Juli. 1888.“

Wien, 21. Juli. Ein Belgrader Telegramm des „Fremdenblatt“ bestätigt die Nachricht, daß sich das Konistorium bereit erklärte, in der Scheidungsangelegenheit eine Entscheidung zu treffen, und teilt von gut unterrichteter Seite mit, der König Milan habe auch noch in den letzten Tagen verständliche Dispositionen gezeigt, aber das Verhalten der Königin Natalie habe jede Art Ausöhnung unmöglich gemacht. — Eine offiziöse Petersburger Meldung der „Polit. Corr.“ besagt, der Besuch Kaiser Wilhelms soll seine alles Andere beherrschende Friedensliebe darthun; dieses Gefühl werde vom Zaren und der russischen Nation geteilt und befestige die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. — Eine Londoner Zuschrift der „Polit. Corr.“ von „besonderer“ Seite besagt, die dortigen diplomatischen Kreise teilten nicht die sanguinische Anschauung, daß die Begegnung in Peterhof eine Aera ungetrübter Harmonie der Mächte einleiten werde, da die Gegenätze zwischen Rußland und mehreren Mächten bezüglich der Orientfrage durch eine Entrevue kaum zu beseitigen seien. Daß in Peterhof der Versuch gemacht werden soll, ein fixes Arrangement in betreff der bulgarischen Frage, die Oesterreichs Interessen näher berührt als diejenigen Deutschlands, zu vereinbaren, sei ganz unwahrscheinlich. — An die Stelle Baron Khun's zum Kommandanten in Graz ist der gegenwärtige Kommandant in Hermannstadt, Baron Schönfeld, designiert. — Die „Polit. Corr.“ meldet aus Petersburg: Prinz Heinrich von Preußen wurde zum Inhaber des Regiments Izioume ernannt. Der heutigen, glänzend ausgefallenen Truppenrevue wohnte auch das Diplomatenkorps bei.

Rom, 23. Juli. Die Abendblätter veröffentlichten ein Telegramm, wonach am 20. d. M. einige in Claviers liegende Alpenjäger im Glauben, sich noch auf italienischem Gebiete zu befinden, die Grenze überschritten hätten und, auf ihren Irrtum aufmerksam gemacht, sofort zurückgekehrt wären. Zwei Sergeanten, welche einige Minuten auf französischem Gebiete blieben, wurden rasch von 50 französischen Soldaten umzingelt, verhaftet und nach Briançon gebracht. Eine heutige Depesche meldet, daß der Kommandant von Briançon den Irrtum erkannte und die italienischen Sergeanten freiließ. Der betreffende italienische Kompagniekommandant geht wegen seiner Nachlässigkeit der verdienten Strafe entgegen.

— Aus San Remo wird gemeldet, daß die Königin von England durch Vermittelung des englischen Consuls Schritte gethan habe, die Villa Zirio, welche durch die Leidenszeit Kaiser Friedrichs weltbekannt geworden ist, für eigene Rechnung anzukaufen. Die Räumlichkeiten sollen in demselben Zustande belassen werden, in welchem sie damals sich befanden, als der fürstliche Dulber sie bewohnte. Die Gelegenheit zum Erwerb der Villa kann nicht günstiger sein, da, wie die offiziöse römische „Riforma“ meldet, Herr Giovanni Zirio, welcher sich eines schweren Herzeleidens halber nach Marseille zurückgezogen hatte, dort plötzlich an dieser Krankheit gestorben ist. Herr Zirio ist einer der reichsten italienischen Großgrundbesitzer und entstammt einer alten Patrizierfamilie San Remos.

Paris, 23. Juli. Das Resultat der Wahl im Departement Ardèche ist folgendes: Beauvillier (Opportunist) ist mit 42,000 Stimmen zum Deputierten gewählt. Boulanger erhielt 25,000 Stimmen. In Lyon wurde Chepie (Opportunist) mit 32,000 Stimmen gewählt. Von 182,000 eingeschriebenen Wählern stimmten nur 33,000. Aus der Dordogne ist noch kein feststehendes Resultat gemeldet worden. Fautlefer (Bonapartist) erhielt 47,650, Clerjonnie (Republikaner) 41,524, Boulanger 4645 Stimmen. Die Wahl Fautlefer's scheint gesichert zu sein.

Paris, 23. Juli. Während die Opportunisten und die Radikalen die Rolle Boulangers für ausgespielt

halten, nachdem der erste eingeständene Versuch eines Plebiszits mißlungen sei, scheinen die Freunde des Erz-Generals und er selbst hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken. Boulanger erklärte heute einem Mitarbeiter der „France“, daß er gar nicht kandidiere, um gewählt zu werden, sondern um zu sehen, ob die Bevölkerung eine Revision wolle. Der Mißerfolg sei eine Folge seiner erzwungenen Untätigkeit; 25,000 Wähler mehr hätten sich der Abstimmung enthalten, als bei den Wahlen von 1886; er werde überall kandidieren, wo ein Mandat frei sei, ob er gewählt werde, sei ihm gleichgiltig; er wolle nur eine Strömung zu Gunsten der Revision im ganzen Lande schaffen.

London, 23. Juli. Der „St. James Gazette“ wird aus Berlin gemeldet, der Zar beabsichtige den Besuch Kaiser Wilhelms im Herbst zu erwidern und über Kopenhagen nach Petersburg zurückzukehren.

London, 23. Juli. Der „Daily News“ wird aus Odeffa berichtet, Königin Natalie habe ihren Freunden mitgeteilt, daß sie die Absicht habe, sich bleibend in Odeffa niederzulassen.

Haag, 22. Juli. Königin Natalie von Serbien ist hier eingetroffen. Dieselbe richtete laut Fr. J. nach ihrer Ankunft ein langes Telegramm an den Kronprinzen Alexander.

Stockholm, 20. Juli. Ein schwedisches Geschwader, aus sieben großen Kriegsschiffen bestehend, wird Kaiser Wilhelm entgegenfahren; ein zweites schwedisches Geschwader, aus kleineren Kriegsschiffen bestehend, erwartet ihn an der Einfahrt in die Stockholmer Schären in Paradestellung. Der Kaiser landet Dienstag vormittags. Während seines hiesigen Aufenthaltes ist eine Rundfahrt durch die Stadt, eine Besichtigung des Museums und zoologischen Gartens und ein Ausflug nach dem Sommerschloß Drottningholm in Aussicht genommen. Die Abfahrt nach Kopenhagen findet Mittwoch nachmittag statt.

Petersburg, 22. Juli. An der Parade in Krasnoje Selo nahmen 60 Halbbataillone, 51 Eskadrons und 168 Geschütze unter dem Kommando des Großfürsten Wladimir Teil. Um 11 Uhr trafen die beiden Kaiser zu Pferde, die Kaiserin im Wagen und eine glänzende Suite ein. Sämtliche Musikkorps intonierten die preussische Nationalhymne. Kaiser Wilhelm führte sein Regiment dem Zaren vor. Nach dem Paradeaufmarsch wurde ein Dejeuner, zu dem die Kommandeure zugezogen wurden, im Kaiserpavillon eingenommen. Kaiser Alexander toastete auf Kaiser Wilhelm, welcher den Trinkspruch in russischer Sprache erwiderte. Die Festlichkeit endete gegen 2 Uhr. — Ein weiteres Telegramm besagt: Als beim Beginn des Truppendefilierens Kaiser Alexander sich an die Spitze seines eigenen Convois stellte und denselben Kaiser Wilhelm vorführte, schwenkte letzterer in die Linie des Convois ein, wofür der Zar ihm dankend zuwinkte. Der Thronfolger marschierte als Hauptmann des Preobraschenski-Regiments an der Spitze der ersten Kompagnie desselben. Auch die übrigen Großfürsten defilierten in chargenmäßiger Einstellung. Beim Paradeaufmarsch erregte die besondere Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers die Gardeschützen-Brigade durch ihre stramme Haltung und ihren Schnellschritt, ferner der Convoi des Kaisers Alexander durch seine Carrière. Beim Vorbeimarsch seines Wiborger Regiments dankte Kaiser Wilhelm jedem Bataillon einzeln, indem er ihnen in russischer Sprache: „Dank! Meine Braven!“ zurief. Nach beendeter Parade dankte Kaiser Wilhelm dem Kaiser Alexander für das glänzende Schauspiel mit wiederholtem Händedruck. Kaiser Wilhelm ernannte den Großfürsten Paul Alexandrowitsch zum Chef des Brandenburger Kürassierregiments Nr. 6, welchem er bis jetzt à la suite zugeteilt war, ferner verlieh er dem Stadtpräsidenten Gresser den Roten Adlerorden erster Klasse. Vor dem Diner beim deutschen Botschafter machte Kaiser Wilhelm per Dampfboot einen Ausflug nach den Newa-Inseln und wurde überall von den Bewohnern der Villen sowie von den auf den Inselbrücken stehenden Zuschauern enthusiastisch begrüßt. — Gestern nachmittags besuchten Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich die Königin von Griechenland sowie die Großfürstin Alexandra Jossowna in Pawlowst. Letztere geleitete die Gäste nach dem Bahnhofs zurück, die Musikkorps spielten die preussische und die russische Nationalhymne. Das Publikum empfing den Kaiser mit enthusiastischen Zurufen.

Peterhof, 23. Juli. Nach dem gestrigen Galadiner fuhren die kaiserlichen Herrschaften durch die feenhaft beleuchteten Parkanlagen und wurden überall jubelnd begrüßt. Auf dem Meerbusen wurde ein großartiges Feuerwerk abgebrannt, wobei die Initialen des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Victoria wiederholt im Brillantfeuer erschienen.

Peterhof, 23. Juli. Nach dem Schluß der Festlichkeiten reisten die Majestäten und Prinz Heinrich mit Gefolge nach Krasnoje Selo ab, wo heute ein großes Kavalleriemänöver mit Reiterspielen stattfindet.

Krasnoje Selo, 24. Juli. Gestern vormittag wohnten beide Kaiser den Übungen des Wiborger Infanterie-Regiments und der von dem Großfürsten Nikolaus befehligten Gardelavallerie bei. Kaiser Wilhelm führte sein Wiborger Regiment vor dem Zaren vorüber. Die Übungen verliefen aufs glänzendste. Nach dem Dejeuner beim Großfürsten Wladimir besuchten beide Kaiser das Lagerlazaret des Wiborger Regiments, wobei die Monarchen die Kranken huldvoll ansprachen.

Petersburg, 24. Juli. Kaiser Wilhelm wohnte gestern abend der Feier des Namensfestes der Königin von Griechenland in Pawlowst bei. Heute ist Dejeuner auf einem deutschen Kriegsschiffe. Die Abreise des Kaisers erfolgt nachmittags 2 Uhr.

Peterhof, 24. Juli. Kaiser Wilhelm ist nach herzlichster Verabschiedung von der Kaiserin mit dem Kaiser Alexander heute vormittag um 10 Uhr nach Kronstadt abgereist.

Petersburg, 24. Juli. Das „Journal de St. Pétersbourg“ hebt hervor, die Verlängerung des Besuchs des Kaisers Wilhelm bis heute sei ein Erzeugnis der herzlichen Beziehungen der Kaiserfamilie zu den erlauchten Gästen, welche beiderseits den Wunsch nach einem Aufschub der Trennungsstunde entstehen ließen. Alles beweise die überaus große Herzlichkeit der Beziehungen, woraus nur Gutes für die Beziehungen der beiden Regierungen und Nachbarnationen hervorgehen könne.

Sofia, 20. Juli. Prinz Ferdinand von Coburg hat seine Reise durch Bulgarien plötzlich unterbrochen, um nach der Hauptstadt zurückzukehren; es scheint, daß während seiner Abwesenheit im Schoße des Ministeriums Ränke und Rivalitäten übermächtig geworden sind und daß er sich schmeichelt, dieselben durch persönliches Eingreifen noch einmal zu bemeistern.

New-York, 21. Juli. Ein furchtbarer Wolkenbruch richtete ungeheuren Schaden in Wheeling (Virginien) an. Ueber vierzig — nach anderen Meldungen zwanzig — Menschen ertranken, viele Brücken wurden von den Hochfluten weggeschwemmt. Die umliegenden Dörfer sind nahezu zerstört, das Schienengeleise an allen Orten beschädigt, die Telegraphen-Posten umgeworfen; die mit rasender Schnelligkeit steigenden Gewässer schwemmten viele Häuser weg, deren Insassen ertranken. Zwei Friedhöfe wurden überschwemmt, die Särge aus den Gräbern gespült und in den Fluß hinabgetrieben; auch eine Brücke wurde weggerissen, auf welcher viele Menschen standen.

Versehenedes.

— (Der heurige Sommer.) Ein durch die Ungunst der Witterungsverhältnisse in Reichenhall festgehaltener Tourist veröffentlicht folgendes „Wetter-Bulletin“: Gruß aus den Bergen!

Gestern hot's g'regnat
Un' heul' regn't's a
Un' morgen regn't's wieda
Un' übermorg'n a!
Hölbrio . . .!

— (Eine lustige Geschichte von „Karl Herzog“ und „Schiller“.) Der gestrenge Herzog Karl von Württemberg pflegte mit seiner Gemahlin, der Gräfin Franziska von Hohenheim, von Zeit zu Zeit der von ihm gegründeten Karlschule einen unerwarteten Besuch abzustatten und mit dem ersten besten Bögling, der ihm gerade begegnete, ein scharfes Examen anzustellen. Er hielt der Herzog gute und schlagfertige Antworten, so sprach er dem glücklichen Examinanten seine Befriedigung aus. Stotterte aber der überraschte Schüler etwas Unverständliches oder Falsches hervor oder blieb er sogar die Antwort schuldig, dann drehte sich „Karl Herzog“, wie er in Schwaben genannt wurde, kurz um, indem er zu seiner Gemahlin sagte: „Komm, Fränzchen, laß den Dummtopf stehen!“ Natürlich wurden diese Unglücklichen von ihren Kameraden tüchtig ausgelacht, und diese Gewohnheit des Herzogs bot den Karlschülern reichlich Stoff zur Unterhaltung. So verstand es Schiller vortrefflich, den Herzog zu kopieren. Dies kam auch Karl zu Ohren. Eines Tages erschien er wieder mit seiner Gemahlin und traf Schiller in der Vorhalle. Die mit diesem sogleich ex tempore angestellte Prüfung verlief gut. Dann aber machte Karl auf einmal ein grimmiges Gesicht und sagte: „Hör Er einmal, Schiller, Er soll mich ja so gut agieren können. Ist das wahr? Will einmal sehen, wie Er

das macht. Wer mich, den Herzog, agieren will, muß seine Sache verstehen, oder das Donnerwetter soll ihn regieren. Also vorwärts!“ Schiller hat nun entschlossen den Herzog, die Rolle des Karlschülers zu übernehmen, und donnerte: „Hör' Er einmal, Schiller, man hat mir gesagt, Er nehme sich heraus, mich, den Herzog, agieren zu wollen. Ist das wahr?“ Da Karl nicht gleich antwortete, fuhr er fort: „Nun vorwärts und heraus mit der Sprache, oder das Donnerwetter soll ihn regieren!“ „Gw. Durchlaucht verzeihen,“ erwiderte der Herzog launig, „unüberlegter Scherz . . .“ „Ein Scherz!“ rief Schiller, warf dem Herzog einen zornigen Blick zu, reichte dann der Gräfin Hohenheim den Arm und sagte wegwerfend: „Komm, Fränzchen, laß den Dummtopf stehen!“ Karl schaute einen Augenblick dem fortschreitenden Paare nach und brach endlich in ein schallendes Gelächter aus.

Gemeinnütziges.

— (Wie man einen Keller kühl macht.) Ein großer Fehler wird nach dem „Scientific Americ.“ zuweilen beim Ventilieren von Kellern und Milchkammern begangen. Der Zweck der Ventilation ist, den Keller kühl und trocken zu halten, aber häufig wird infolge eines allgemeinen Irrtums dieser Zweck ganz verfehlt und der Keller statt dessen warm und feucht gemacht. Ein Kühltort sollte nur dann gelüftet werden, wenn die zugeführte Luft kühler oder wenig wärmer ist, als die innere Luft. Je wärmer die Luft, desto mehr ist diese Feuchtigkeit verdichtet und niedergeschlagen. Wenn ein Kühltort an einem warmen Tage gelüftet wird, scheint die eintretende Luft, so lange sie in Bewegung ist, allerdings kühl; aber wenn sie den Keller erfüllt, wird dieselbe erst von der inneren, kälteren Luft, mit welcher sie sich mischt, abgekühlt, die Feuchtigkeit verdichtet sich, setzt sich als Beschlag an den Wänden an und rieselt an denselben herab, dadurch wird der Keller feucht und sehr bald dumpfig. Dies zu vermeiden, sollen die Fenster nur nachts geöffnet werden, und zwar spät, erst ehe man sich zur Ruhe begibt. Man braucht nicht zu befürchten, daß die Nachtlust nachteilig wirkt, sie ist so rein, wie die Mittagslust, und bedeutend trockener. Diese kühle Luft tritt nun während der Nacht in den Raum und cirkuliert in demselben. Vor Sonnenaufgang sollten die Fenster wieder geschlossen werden und unter Tag geschlossen und verhüllt bleiben. Wenn die Kellerluft feucht ist, kann sie vollständig trocken gemacht werden, indem man $\frac{1}{4}$ Scheffel frischen Kalk in einem offenen Gefäß hineinstellt. Derselbe verbraucht etwa 7 Pfd. Wasser, und auf diese Weise kann ein Keller oder eine Milchkammer in kurzer Zeit, selbst beim heißesten Wetter, trocken gemacht werden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. Juli. (Landesproduktbörse.) Anfangs der vorigen Woche zerstörte ein im oberen Neckarthal mit Hagelschlag verbundenes Gewitter die Feld und Gartengewächse größtenteils, eine hierbei aufgetretene Windhose entwurzelte eine große Menge mit Früchten reich beladener Obstbäume, wodurch großer Schaden entstanden ist. Durch die in letzter Woche wenn auch weniger häufigen Niederschläge und vorübergehende nässliche Witterung zeigt sich bereits im Dinkelfeld der Brand und bei den Frühkartoffeln hin und wieder die Kartoffelkrankheit. Für die in dieser Woche beginnende Roggenernte wäre anhaltend günstiges Wetter sehr zu wünschen. In Ungarn ist in letzter Woche Weizen, Roggen und Gerste zum großen Teil unter Dach gebracht und zeigt sich ziemlich viel Brand, Preise gleichbleibend. Amerika meldet höhere Preise für Weizen, veranlaßt auf Meinungskäufe von Europa. An den süddeutschen Märkten sind Preise ohne Aenderung. Die Börse war heute gut besucht, größeres Geschäft scheiterte an den erhöhten Forderungen.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen bayer. 21,10 *Me*, russ. 20 bis 20,75 *Me*, ungar. alt 20,50 bis 20,60 *Me*, neu 20,25 *Me*, serbisch 19,50 *Me*, Kernen 21 *Me*, Dinkel 14,20 *Me*, Mais 14,75 *Me*, Haber 15 *Me*, Kohlraps Hohenloher und Unterländer prima, trockene Ware 22 *Me*.

Stuttgart, 23. Juli. (Weißbörse.) An heutiger Börse wurden 745 Sack inländischen Weizens als verkauft angezeigt. Preise per Sack von 100 kg Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 30,— bis 32,— *Me*, Nr. 1 28,75 bis 29,50 *Me*, Nr. 2 26,75 bis 28,— *Me*, Nr. 3 25,— bis 26,— *Me*, Nr. 4 22,— bis 23,— *Me*.